

Dienstag,

Nro. 89.

7. August 1860.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Amts-Versammlung.

Kommenden

Donnerstag den 9. dieß Morgens 8 Uhr

wird eine Amtsversammlung auf hiesigem Rathhause abgehalten, bei welcher folgende Gegenstände zur Berathung kommen:

- 1., Abhör der Amtspflegerechnung pro 1858/59.
- 2., Amtskörperschaftsetat pro 1860/61.
- 3., Festsetzung der Amtsvergleichungstare.
- 4., Dekretur der Amtsvergleichungskosten.
- 5., Verwandlung der Oberamtsparikasse in ein körperschaftliches Institut.
- 6., Neubau der Straße auf Markung Herlikofen.
- 7., Einrichtung eines Habermagazins in dem Beschällokal.
- 8., Bau der Straße auf den Markungen Weiler und Degenfeld.
- 9., Vergleich mit den Gemeinden Lanterburg und Essingen
Ersatz von Bau- und Unterhaltungskosten zu der Straße von Steinheim nach Bartholomä betr.
- 10., Regulirung des Botendienstes, namentlich bezüglich der Abgabe von Briefen und Paqueten der Privaten, durch Bestellung eines verantwortlichen Aufsehers.
- 11., Bitte der Gemeinde Leinzell um einen Ubersalbeitrag zu allmählicher Correction der Straße gegen Läserroth.
- 12., Wahlen:
 - a., des Amtsversammlungsausschusses,
 - b., des Bezirksrekrutirungsraths,
 - c., der Commission zu Begutachtung von Berehelichungsstreitigkeiten.

Außerdem kommen noch einige weitere Gegenstände von minder wichtigem Belang zum Vortrag.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, pünktlich zu erscheinen.

Nach dem festgestellten Turnus (Ziff. IV.) sind nachstehende Gemeinden stimmberechtigt:

Gmünd, Heubach, Möggingen, Waldbetten, Iggingen, Göggingen, Straßdorf, Oberbettringen, Oberböbingen, Bartholomä, Herlikofen, Weiler, Durlangen, Lindach, Rechberg, Spraitbach, Unterböbingen, Wisfgoldingen.

Den 1. August 1860.

K. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Obst-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle hat unter Vorbehalt der höhern Genehmigung den Obst-Extrag der von der K. Eisenbahnbaukommission erworbenen Bäume im öffentlichen Aufstreich auf dem Baume zu verkaufen und zwar findet die Kaufs-Verhandlung Statt:

Auf der Markung Waldbäusen und Erlenhof am Mittwoch den 8. August, Morgens 8 Uhr. Zusammenkunft am Waldbäusen Stich.
Auf der Markung Lorch an demselben Tage Mittags 2 Uhr. Zusammenkunft beim Waltersbach auf der Staatsstraße.
Auf der Markung Gmünd

am Freitag den 10. August, Morgens 8 Uhr. Zusammenkunft bei der Krähe.

Auf Markung Burgholz am Samstag den 11. August Morgens 8 Uhr. Zusammenkunft an der Burgholz-Hussenhofer Markungsgrenze.

Auf Markung Unterböbingen am 11. August Nachmittags 2 Uhr. Zusammenkunft beim Bahnhofe daselbst.

Das Obst kommt parthieenweise zum Verkauf und es hat jeder Käufer einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu stellen. Die Kaufsbedingungen welche bei unterzeichneter Stelle zu Jedermanns Einsicht aufgelegt sind,

werden vor der Verkaufsverhandlung vorgelesen.

Wenn die Obstbäume auf Wiesenabschnitten stehen, wird das Dehmdgras zugleich mit verkauft. Den 6. August 1860.

K. Eisenbahnbauamt.
K e c k e r.

Forstamt Lorch
Revier Wäshenbeuren.

Aufstreichs-Verkauf von Scheidholz in Staatswaldungen.

An nachbenannten Tagen dieses Monats August werden öffentlich versteigert und zwar je von Früh 8 Uhr an:

1) Am Montag den 13.

Zusammenkunft bei der alten Saatschule in Michelbuch) im Michelbuch, Braunhalde und Eichen-gairen:

Nadelholz: Sägholz 16—64' Länge 11—18" mittl. Durchm. 28 Stämme. Langholz 45 bis 80' Länge, 5 bis 12" Ablaf, 38 Stämme. Spaltholz 1 1/2 Klftr. Scheiter, 21 1/8 Klftr. Prügel, 4 3/4 Klftr. Rinde, 5 1/2 Klftr. Anbruchholz, 35 1/2 Klftr., buchen Scheiter 1/2 Klftr., Prügel 3/4 Klftr.

2) Am Dienstag den 14. (Zusammenkunft beim Gretttenhof)

in Gairen, Steine, Salach und Frauenholz:

Nadelholz: Eägholz 16 bis 48' Länge, 12-15" mittl. Durdm., 9 Stämme. Langholz 50-75' Länge, 6 bis 12" Ablas, 6 Stämme. Scheiter 3 Rfstr., Brügel 7⁷/₈ Rfstr., Rinde 1¹/₂ Rfstr., Anbruchholz 13¹/₂ Rfstr.

Lorch, den 3. August 1860.
R. Forstamt.
Dietlen.

**c1] Rudersberg
Schaftwaide-Verleihung.**



Die Winter-schaftwaiden auf hiesiger, Oberndorfer und Mannenberger Markung werden am Montag den 20. August Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus, jede abgefordert, an den Meistbietenden auf 1 Jahr verpachtet und die Liebhaber dazu eingeladen.

Den 4. August 1860.
Schultheissenamt.
Bürklen.

**Abelstetten.
Schaftwaide-Verleihung.**



Die hiesige Winterwaide von Martini 1860 bis Ambrosi 1861 wird am

Freitag den 24. August Nachmittags 2 Uhr auf dem Schloßle im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Pacht-Liebhaber eingeladen werden.

Vermischte Anzeigen.

Der Königl. bayer. privilegirte Hoffmann'sch

Zahn-Balsam, welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahn-

fleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei

Ignaz Deibele in Gmünd.

Zeugniss:
Unter den vielen Aitesten, welche die Heilkräfte des Hoffmann'schen Zahn-Balsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenen Zahn-Schmerzen (Folge cariösen Verderbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten und andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahn-Balsams des Hofmalers Jos. Hoffmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.

Dies bezeugt:
München, 2. Okt. 1855.

Dr. v. Weißbrod,
Ober-Medicinal-Rath und
Universitäts-Professor.

**c1] G m ü n d.
Empfehlung.**

Eine neue Sendung sehr schöne gemalte Fenster-Mouleang ist wieder eingetroffen und empfehle dieselbe zu billigen Preisen.

Commis. Rudolph.

**G m ü n d.
Blumen-Empfehlung.**

Es sind wieder alle Sorten feine Myrthen- und Rosenguir-ländchen in Blüten fertig, sowie fürs Land möglich billige Kopfränze nebst Sträußchen mit Bändern und Silberränze in Raff zu haben.

Auch sind auf Premizen schöne Kronen fertig bei Frau Mayer, Blumenmacherin beim Pfauen.

**G m ü n d.
Wohnungs-Veränderung und
Empfehlung.**

Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an bei Frau G. Maier, Wittwe, in der Lesbergasse wohne und mich dem ferneren Wohlwollen unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung im Kleidermachen und Weißnähen bestens empfehle.

Marie Bahmaier.

**c1] G m ü n d.
Silber-Arbeiter.**

Für ein auswärtiges Silberwaarengeschäft wird sogleich ein tüchtiger Silberarbeiter gesucht. Näheres bei der

Redaktion.

**G m ü n d.
Presse-Gesuch.**

Es werden einige kleine Durchbruchpressen gesucht.

Müller, Flaschner.

**c1] G m ü n d.
Zu verkaufen:**

Ein in ganz gutem Zustand befindliches Caroussell hat im Auftrag billig zu verkaufen Commis. Rudolph.

**G m ü n d.
Im Blinden-Asyl (Paradies) werden fortwährend weiße baumwollene Socken billig verkauft, auch werden auf Bestellung Strümpfe gestrickt.**

**c2] G m ü n d
Zu verkaufen.
Schönen Haber, per Scheffel 6 fl. 30 kr. hat zu verkaufen
Mittasenmüller Lense.**

**G m ü n d.
Zu vermietthen.
Es wird an eine stille Familie ein Logis zu vermietthen gesucht bei
Maurermeister Maier.**

**c1] G m ü n d.
Zu verkaufen:
Unterzeichneter verkauft den Klee von 4¹/₂ Morgen, beim Beherleb.**

Rothgerber Nagel.

**c1] G m ü n d.
Haus-Verkauf.**

Ein Haus mit allen zur Oekonomie erforderlichen Räumlichkeiten und drei Logien enthaltend, im besten dautlichen Zustande, ist unter billigen Bedingungen dem Verkaufe ausgesetzt. Von wem? sagt die Redaktion.

**c1] W e l z h e i m.
Zu verkaufen.
Ein heimriges in Eisen gebundenes Fas hat um billigen Preis zu verkaufen
Jakob Weber.**

**c1] G m ü n d.
Ein sehr freundlich möblirtes Zimmer hat von jetzt bis Martini zu vermietthen. Wer? sagt die
Redaktion.**

**c2] G m ü n d.
Zu vermietthen.
Ein freundliches Logis mit Bett und Möbel, in der Nähe des Marktes hat an einen Herrn zu vermietthen. Wer? sagt die
Redaktion.**

**c1] Herlikofen.
Geld auszuleihen.
300 fl. Pflanzschafts-Geld hat gegen gesetzliche Sicherheit und 4¹/₂ Proc. Verzinsung sogleich auszuleihen.
Amtsdienner Fausser,
Pfleger.**

**c1] Reichenhof
bei Lorch.
Geld auszuleihen.
460 fl. Pflanzgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit und 4 Proc. Zins sogleich auszuleihen.
Fris, Gutsbesitzer.**

Feuer-Versicherungs-Anstalt.

National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

Die preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin übernimmt zu möglichst billig gestellten, festen Prämien ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit Versicherungen auf fast alle verbrennbaren Gegenstände, und leistet vollen Ersatz für alle Schäden, welche durch Brand oder Blitzschlag hervorgerufen werden, sowie auch für diejenigen Verluste, welche bei einem Brande durch Beschädigen beim Ausräumen, oder durch Entwenden entstehen.

Ihr Grund-Capital beträgt

Fünf Millionen 250,000 Gulden.

Ende des Jahres 1859 betragen die Gesamt-Reserven
" " " " Jahres-Einnahmen
" " " " laufenden Versicherungen
für Schäden waren in diesem Jahr bezahlt worden

641,744 fl.
2,001,275 fl.
827,234,776 fl.
841,702 fl.

Zum Abschluß von Versicherungen laden ein, und zu jeder weiteren Auskunft sind mit Vergnügen bereit

Die Bezirks-Agenten:
Fr. Tag in Welzheim.
F. J. Hall in Lorch.

Telegraphischer Bericht.

Turin. Messina, 30. Juli. Die Landung Garibaldi's auf dem Continent steht nahe bevor.

Turin. Die „Perseveranza“ zeigt an: das Gouvernement habe die Aushebung der Altersklassen von 1838 und 1839 angeordnet.

London, 4. Aug. Im Unterhaus erklärt Lord J. Russell: das in Paris abgefaßte Conferenzprotokoll constatire, daß auf Gesuch der Pforte 12,000 Mann, davon die Hälfte Franzosen, nach Syrien geschickt werden, deren Hülfe aber die Zeitdauer von sechs Monaten nicht überschreiten werde. Ein zweites Protokoll constatire, daß aus diesem Antecedens für künftig kein Interventionsrecht in der Türkei hervorgehen werde. Später erklärt Lord J. Russell: Rußland und Oesterreich verwerfen die vorgeschlagene Conferenz über Savoyen. Wenn diese Verwerfung von diesen beiden Staaten nicht noch zurückgezogen werde, so müsse ein anderes Arrangement stattfinden.

Paris, 4. Aug. Der Moniteur meldet, daß die Gesandten gestern sich vereinigt hatten, um das Protokoll zu unterzeichnen, welches die unmittelbare Ausführung der gemeinsam beschlossenen Maßregeln erklärt. Der Constitutionnel meldet: daß der Befehl zur Abfahrt der Truppen abgesendet ist.

Paris, 5. Aug. Die Patrie sagt: Die nach Syrien bestimmten Regimenter haben das Lager von Chalons verlassen. Vier Transportdampfer sind gestern nach Algier gegangen um Truppen für Syrien abzuholen.

Konstantinopel, 2. Aug. Der Generalgouverneur von Damascus, Achmet Pascha, ist in Konstantinopel angekommen, degradirt, und nach Syrien zur Aburtheilung zurückgeschickt. Churshid Pascha, Gouverneur von Beyrut, ist verhaftet.

S i e s i g e s.

Gemeinderaths-Sitzung vom 16. Juli 1860.

1., Für das Etatsjahr 1859/60 beträgt der Erlös für die aus städtischen Waldungen abgegebene Kadelstreu 95 fl. 45 kr. (1 fl. per Wagen) und für 24 $\frac{1}{2}$ Kftr. von den Empfängern selbst herausgemachtes theils hartes (5 $\frac{1}{2}$ Kftr. à 1 fl. 20 kr.) theils weiches (19 $\frac{1}{4}$ Kftr. à 1 fl.) Eichenholz 26 fl. 35 kr.

2., Im abgelassenen Winter wurden aus dem Holzmagazin in Partheien bis zu 2' im Ganzen 115 $\frac{1}{6}$ Kftr. tanneses Holz mit einem Erlös (à 11 fl. per Kftr.) von 1266 fl. 50 kr. abgegeben.

3., Da über die Verpachtung der der Stadt und dem Spital in ihrem Eigenthum auf dem Albuß die höhere Entscheidung noch nicht eingetroffen ist, so wurde die Veranstaltung einer Treiwago für öffentliche Rechnung angeordnet.

4., In Betreff der Psecht- und Controlegebühren für Maasse und Gewichte wurde, da das Psechten dahier von geringem Belang ist, den bisherigen Gebühren-Betrag fortbestehen zu lassen.

W ü r t t e m b e r g.

Biberach, 1. August. Nachstehend theile ich Ihnen das Resultat des so eben beendigten Oberschwäbischen Schießens mit. Erster Preis auf der Scheibe Vaterland: Vubeck von Stuttgart, erster Preis auf der Scheibe von Oberschwaben: Rauch von Tübingen, erster Preis auf das Haupt: Jakob Schweizer von Eslingen, erster Preis auf den Kranz: Schultheiß Wast von Altmanshofen, erster Preis auf der Ehrenscheibe: Frei, Schmidmeister in Altheim bei Reutlingen. Derselbe wählte den von der Schützen-gilde Stuttgarts gewidmeten werthvollen silbernen Pokal.

D e u t s c h l a n d.

Berlin, 2. August. Der Minister v. Schleinitz hat eine Circularnote über die Töplitzer Zusammenkunft erlassen, worin das Resultat ein befriedigendes genannt wird, von einer Stipulation jedoch durchaus keine Rede ist. Es wird angedeutet, daß die günstigsten Resultate der Badener Zusammenkunft sich in Töplitz vervollständigt haben. Die Integrität des deutschen Bundesgebietes wird gewahrt werden und eine Verständigung in den europäischen Fragen sei auf dem besten Wege.

I t a l i e n.

Die Mission der neapolitanischen Gesandten in Turin scheint beendet; sie wurden mit Aufmerksamkeit überhäuft. Die Gesandten werden Anfangs der nächsten Woche abreisen, ohne irgend Etwas erlangt zu haben. „Die Allianz ist todi“ sagt der „Espero“ in einem Artikel, welcher folgendermaßen schließt: „Jeder Allianzversuch mit Neapel ist unmöglich geworden, nicht nur weil nach Wiederaufnahme der Feindseligkeiten auf Sicilien „das Schicksal der beiden Theile des Königreichs in wenigen Tagen sich gleichen wird“, sondern auch weil die Haltung der Parteien auf dem neapolitanischen Continent eine Versöhnung unmöglich macht. Dennoch wäre es nicht unmöglich, daß Baron v. Wimpere an Stelle des dormaligen neapolitanischen Gesandten Canofari in Turin bliebe.“ — General Cialdini, welcher die Division von Mittelitalien kommandirt, wurde vorgestern durch den Telegraphen nach Turin berufen. Die strengsten Befehle wurden ihm da erteilt, sich, wenn nöthig, sogar mit Kanonen jedem Invasionsversuch in den Marken und Umbrien zu widersetzen. Man fürchtet eine Bewegung in diesen von der ultraradikalen Partei bearbeiteten Gegenden, um Savour zu kompromittiren. Man spricht sogar von der Entdeckung von Waffen und Munition in den größeren Städten der Romagna.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 30. Juli. In Kronstadt liegt ein Geschwader segelfertig, um eiligst in die Gewässer von Syrien abzugehen. Es besteht aus drei Dampffregatten, nämlich dem in Amerika neu erbauten Grefadmiral von 60 Kanonen, dem Grosmobi und dem Dleg.

Die Petersburger Zeitung sagt über die Töplitzer Zusammenkunft: Die Welt und vorzüglich Deutschland können sich zu diesem Ereignis Glück wünschen; denn welches auch die Gegenstände der Berathung zwischen beiden Regenten sein mochten — den Interessen des Friedens gelten sie gewiß.

T ü r k e i.

Aus Damascus meldet man, 12. Juli: Es bestätigt sich, daß 6000 christliche Häuser zerstört worden sind; das Judenviertel wurde niedergebrannt. Seit 80 Stunden währt das Gemegel fort. Die Zahl der Opfer ist schwer zu bestimmen. Mehrere tausend Christen sind in die Citadelle geflüchtet, ungefähr 2000 sind bei Abd-el-Kater, aber alle leiden Hunger. Einige Consuln haben sich zum englischen Consul geflüchtet. Der neue Gouverneur ist mit 1200 Soldaten angekommen. Man weiß noch nicht, ob die Sache zu Ende ist.

Deutsche Dienstmädchen in Amerika. (Aus einem Privatbriefe an den Herausgeber der Gartenlaube.) Hier ist der Mangel an deutschen Dienstmädchen sehr groß, und es ist gräßlich, was ein Hausvater zu leiden hat, dessen Frau nur deutsche Mädchen gebrauchen kann. 10—15 Dollars per Monat erhalten diese hübschen Landsmännchen ohne die geringste Schwierigkeit, und es ist überhaupt ein Glücksfall, wenn man eine in 3 Monaten erhält, noch mehr Glück aber, wenn man sie 3 Monate hält, denn sie verheirathen sich alle, alt oder jung, hübsch oder häßlich, wenn sie kaum warm geworden sind. Irische Mädchen kann man zu Hunderten zu 5—7 Dollars haben, aber weder die deutschen noch die amerikanischen Familien wollen sie. Das Schlimmste bei unsern Landsmännchen ist nur, daß sie nicht arbeiten wollen: Stiefelputzen, Scheuern, Waschen und Bügeln — das thun diese feinen Damen selten oder gar nicht; sie wollen die Stuben in Ordnung halten, und sich, wie sie sagen, „im Allgemeinen nützlich machen“, nur keine schwere oder schmutzige Arbeit. Sonntags flaniren sie um 1 oder 2 Uhr, wie die Gräfinen gepuzt, aus oder werden von ihren Liebhabern abgeholt, gehen auf die erste Gallerie ins Theater oder ins Concert, und kehren je nach Bequemlichkeit um 12 oder 2 Uhr nach Hause. Außerdem haben sie einen halben Tag in der Woche und bedingen gleich aus, daß sie Besuche annehmen dürfen. Bevor man sie engagirt, muß man sie im ganzen Hause herumführen, ob auch Alles nobel ist, ob überall, in den Stuben und Kammern, im Vorsaale und auf der Treppe, ja selbst in der Küche Teppiche und Wachsstock liegt; muß ihnen ihr

Zimmer und ihr Bett zeigen, und wenn es ihnen nicht gefällt, so sagen sie ganz gemüthlich: „Ich denke, es wird mir doch wohl nicht gefallen.“ Sind sie zufrieden gestellt, so sagen sie: „Well, ich will es 'mal einen Monat versuchen.“ Die Ursache dieses Uebels liegt in der Art der Amerikaner, Haus zu halten. Erstlich nehmen sie bloß deutsche Mädchen, und zweitens halten sie so viele Diensthöten, daß es wirklich lächerlich ist. Familien mit 2 Kindern haben oftmals ein Duzend dienstbarer Geister, welche Tausende von Dollars jährlich kosten und das ganze Jahr in Nichtsthur, in Buzen, Schmarozen und Extravaganzen zubringen, dafür aber glänzend bezahlt werden. Deutsche Köchinnen erhalten nicht selten 30—40 Dollars per Monat!

Wenn Du uns 20 Schiffe, mit 5000 Dienstmädchen jedes, herüberschicken könntest, würden sie in 24 Stunden alle „vergriffen“ sein, und in 6 Monaten würde durch ihre Verheirathung der Bedarf eben so groß sein, als vorher. In ähnlichem Verhältnisse stehen hier die männlichen Arbeiter zu ihren Brodherren und dem Publikum; Alle sind Gentlemen und wollen als solche behandelt werden; Maurer und Tischler, Anstreicher und Handlanger sind mit 2 Doll. nicht zufrieden; sie müssen wie Rentiers leben, und ihre Frauen die Damen spielen; dann versammeln sie sich, wenn die Arbeiten drängen und keine Hand entbehrt werden kann, und sagen einfach: „Vom nächsten Montag an verlangen wir 3 Doll., statt 2, oder wir striken (Reilen ein).“ Was kann man thun? Das Haus ist fertig bis auf das Dach, jeden Tag kann ein Platzregen kommen und das Gebäude ruiniren, so denkt man: „Well, ein Tausend mehr oder weniger —“ und bewilligt die Forderung.

Unsere politischen Verhältnisse sind auf dem besten Wege, endlich geschlichtet zu werden; zwar bekümmert sich die große Mehrzahl gar nicht um Politik, dafür sind aber die professionellen Politiker um so lauter und machen ein Geschrei, daß dem Furchtsamen die Haare zu Berge stehen möchten. Die Ansprüche der selavenhaltenden Staaten haben eine tüchtige Maulschelle bekommen, und es wird nicht lange dauern, so werden sie ganz zu Kreuze kriechen. Am 4. November ist Neuwahl des Präsidenten; bis dahin wird viel geschwätzt und gestritten — weil die Nennsjäger für ihren Beutel fürchten; am 5. Nov. ist aber Alles so ruhig als zuvor, und kein Mensch spricht von Politik. Diese politische Aufregung wiederholt sich alle 4 Jahre; auswärtige Zeitungen, welche den wahren Grund nicht kennen (es handelt sich bloß um die Besetzung von Stellen und deshalb um eine Summe von tausend Millionen Dollars) prophezeien Blutvergießen und Bürgerkrieg, während wir in der allervollkommensten Ruhe unsern Scat spielen und unser Lagerbier trinken.

Vermischtes.

Dem Sprichwort zufolge kann der Glaube Berge versetzen, wenn aber die Menschen ganze Gassen und einzelne Häuser versetzen wollen, dann müssen sie es unter Anstrengung ihrer eigenen Kräfte selbst thun. Zu Chicago im Staat Illinois wurde in der letzten Märwoche dieses Jahres eine großartige Arbeit gewagt, welche Tausende von Zuschauern herbeilockte und mit Erstaunen erfüllte. Es handelte sich nämlich darum, ein großes Häuserquadrat an der Straße, welche dem Ufer des Michigansees entlang sich zieht, höher zu heben, weil dasselbe zu tief lag, und feucht war. Dieser Block hat eine Länge von 320 Fuß enthält nicht weniger als 13 Läden und Magazine der größten Art und ein großes doppeltes Marmorgebäude, in welchem sich die Marinebank befindet. Die ungemein schwierige Arbeit, einen solchen Steinkoloz zu heben, wurde in so bewunderungswürdiger Weise durchgeführt, daß während derselben die Geschäfte in diesen zahlreichen Verkaufsgewölben und in der Bank nicht im Mindesten gestört wurden; ebensowenig erfuhr der Verkehr auf der Straße eine Unterbrechung, denn die Seitenwege — des abgeschmackten Wortes Trottoir bedient man sich in Amerika nicht — waren an dem Block selbst befestigt und stiegen mit ihm in die Höhe, so daß die Fußgänger nach Belieben in sämtliche Thüren ein- und ausgehen konnten. Bei der Hebung wurde eine einzige Fenster-scheibe zerbrochen und das Mauerwerk zeigte nicht den geringsten

Riß; kinnen fünf Tagen wurde der ganze Block bis zu der erforderlichen Höhe, nämlich um 4 Fuß und 8 Zoll, emporgehoben; dann giengen die Maurer an das Einsetzen der dauernden Unterlagen und diese Arbeit war zu Ende April vollendet. Das emporgehobene Gewicht betrug so viel wie 35,000 Tonnen Schiffs-last jede zu 20 Centnern. Bei der Arbeit benutzte man 6000 Stück Schrauben, jede von 3 Zoll Durchmesser; von den 600 Arbeitern hatte jeder einzelne 8—10 Schrauben zu besorgen. Die Drehungen wurden durch ein vollständiges System von Signalen geleitet; bei jedem derselben mußte der Arbeiter ein Viertel Drehung geben. Nachdem dieser Versuch so trefflich gelungen ist, will man nun in dem auf sumpfigen Boden liegenden New-Orleans an das Werk gehen und in großartigem Maßstabe die Gebäude aus der Tiefe empor-schrauben. Photographen waren in Chicago am Platz, um Bilder für die illustrierten Zeitungen aufzunehmen.

Der Schwarzwälder Bauernbursche, welcher auf dem Jhen-bahnkarren in die Residenz geritten kam, erzählte mir, schreibt man der „Bad. Vdtg.“ unlängst ein Stücklein aus seiner Heimath, daß ich Ihren Lesern nicht vorenthalten will. Die Frau Pfarrerin seines Ortes, eine Residenz-dame und der Dekonomie-wissenschaft unkundig, als Landpfarrerin aber angewiesen, sich eben dennoch damit zu befassen, gab gleich Anfangs ihres „Hausens“ just diesem Burschen, welcher damals die Stelle eines Ausrufers bekleidete, den Auftrag: bekannt zu machen, daß sie gesonnen sei, einen Theil der Kartoffeln im Pfarrgarten „auf dem Hal m“ zu verkaufen. Da sich kein Liebhaber zeigte und die Kartoffeln dann in den Keller geschafft waren, so entschloß sich die gute Frau, selbst ein Schweinchen zu mästen und zu schlachten und hat den Burschen, doch eines vom Markte in W...ch mitzubringen. Wollen Sie ein Käuferle oder ein „Milchsäule“? fragte er und erhielt zur Antwort: Ach nur keinen Käufer, bringe er lieber ein Milchschwein, aber ja eines, das recht viel Milch gibt. — Alles will halt gelernt sein, auch das Kutschenfahren.

Wie die Prager „Morgenpost“ meldet, ist für das Hotel „London“ in Tepliz, wo der Kaiser abgestiegen war, und das aus 72 Zimmern, einem großen Speisesaale, Gartensalon etc. besteht, für den Tag 850 fl. dem Hotelbesitzer Hoppe bezahlt worden, und zwar die Tage bis zum verfloffenen Sonntage. Herr Hoppe erhielt von dem Kaiser eine werthvolle goldene Dose. — Im Hotel „de Ligne“, dem Logis des Prinz-Regenten, erhielt der Bestzer für je ein Zimmer mit Gassenfronte 10 fl. und für andere Zimmer je 5 fl. für den Tag bezahlt.

Frankfurter Course vom 3. August.

Bayern:

5 ⁰ / ₀ 4. Emission	103 ¹ / ₄ P.
4 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ 1jähr.	103 ¹ / ₄ P.
4 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ 1/2jähr.	103 ¹ / ₄ P.

Württemberg:

4 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Obl.	104 ³ / ₄ P.
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	96 ⁵ / ₈ P.

Baden:

4 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Obl.	103 ¹ / ₄ P.
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ ditto	94 ³ / ₈ P.

Badische fl. 50	89 ¹ / ₂ P.
„ 35	53 ³ / ₈ P.
Karhoff. Thl. 40	43 ¹ / ₂ P.
Nassau fl. 25	34 ¹ / ₂ P.
Ansb.-Günzgenh. fl. 7	9 ³ / ₄ P.

Bistolen	9 fl. 32 — 33 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 57 — 58 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 39 ¹ / ₂ — 40 ¹ / ₂ fl.
Rand-Dukaten	5 fl. 29 — 30 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 17 ¹ / ₂ — 18 ¹ / ₂ fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 36 — 40 fr.
Preuss. Kassenscheine	1 fl. 45 ¹ / ₄ — 1/2 fr.